

WERNER PAWLOK



PHOTOGRAPHY  
PAINTINGS



**T**raditionelle Leinwandkünstler sägen heute mit Laserstrahl aus Aluminiumplatten, arbeiten mit Fotografie, schnitzen in Holz, biegen Draht, verkünden mit Buchstaben und Wörtern ästhetische, politische oder poetische Botschaften und Weisheiten in Neon oder experimentieren mit Video, Computer oder Fotokopiergerät – und der traditionelle Mixed-Media-Künstler bemalt Leinwände. Anything goes.

Material- und Wortinstallationen lösen die Bilderflut der achtziger Jahre ab, werden immer zahlreicher, dominanter und scheinen die Kunst der neunziger Jahre zu werden.

Werner Pawlok ist seinem Medium treu geblieben. Er arbeitet immer wieder mit Fotografie, einem so traditionellen, an handwerkliche Fähigkeiten, an chemische Prozesse gebundenen Medium, das ihn im Bereich der Werbe- und Modelfotografie bereits als einen der Besten kennt.

Seine freien Arbeiten sind Photography Paintings, fotografische Gemälde. Werner Pawlok inszeniert, arrangiert, läßt Licht zeichnen, Chemie wirken, Kreativität arbeiten und erhält als Resultate auf schwerem Büttenpapier übertragene «aufgemaute» Foto- Unikate mit der Textur von Gemälden.

Seine Blumen sind in Sinnlichkeit und Schönheit farbliche Varianten von Robert Mapplethorpes Lilies. Seine ebonmäßigen, schönen Gesichter, seine Figuren scheinen dem Motivarchiv der Kunstgeschichte entlehnt, heben sich selbst aus dem Alltäglichen heraus, scheinen durch ihre barocke Farbgebung und die Sofortbild-Technik ein ironisches Spiel mit vergangenen Zeiten zu treiben.

Werner Pawlok hat nicht nur die ästhetischen Kräfte der Fotografie freigelegt, sondern ihm ist es auch gelungen, mit der ständig beschleunigten Entwicklung industrieller Techniken neue Wege der Fotografie und der Auseinandersetzung mit diesem Medium zu finden.

Thomas Buchsteiner

**W**o die Technik sich selbst genügt, hat die Kunst ihr Recht verloren. Über Jahrhunderte hinweg mußten sich Maler und Bildhauer erst die entsprechende Technik aneignen, um als Meister (ines Fachs) ernst genommen zu werden. In den einschlägigen Werkstätten durchliefen sie eine häufig bittere Lehre und gaben auch, wo sie Meisterschaft erlangten, nur als Handwerker. Nachdem die Künstler diesen Fuch erwachsen waren, war es die Akademie, die an die Stelle der Werkstätten trat und das Handwerkzeug vernichtete. Jedoch im Zeichen der Massenmoden hat auch die Akademie ihre ursprüngliche Funktion eingebüßt, und vielen Künstlern erscheint die Technik entweder als Hemmnis auf dem Weg zur Kunst oder gar als ein Faktor, der Kunst generell unmöglich macht.

Werner Pawlok ausschließlich zu loben, weil er sein Handwerk perfekt versteht und über eine exzellente Technik verfügt, wäre also im Sinne der Kunst kontraproduktiv. Er war im übrigen Lehrer an der Stuttgarter Kunstakademie, ehe er – als Autodidakt – seine Begehung für die Fotografie erlernte. Pawlok betreibt die Fotografie inzwischen als Beruf, er ist außerordentlich erfolgreich als Werbe- und Modelofotograf. Als Fotograf der simulierten Welten hat er einen eigenen Stil geprägt. Wer ein paar seiner Bilder gesehen hat, erkennt die Handschrift. Aber zugleich hat er auch fotografische Bilder geschaffen, die nicht dem Bereich seiner Profession entstammen. Ungemein subtile, der bloßen Beschreibung sich vollkommen entziehende Bilder junger Frauen, beinahe noch mädchenhaft, von hoher farblicher Delikatesse und in subtilen Posen kühn inszeniert.

Dank einer besonderen Technik, einer Erfindung des Fotografen, unterscheiden sich diese Bilder von den Tausenden und aber Tausenden mit ähnlichen Motiven. Aber es ist keineswegs die Technik, die diesen Bildern den Charakter des Einzigartigen verleiht, vielmehr steht die Technik ganz im Dienste der künstlerisch-ästhetischen Idee.

Schon als professioneller Fotograf hat Werner Pawlok gerne mit der großen Polaroid-Kamera gearbeitet, von der es nur zwei Exemplare gab, eines in Europa und eines in den USA. Sie liefert große Bilder des Formats 50 x 60 cm in ausgesprochen bildmäßiger Qualität. Zahlreiche Künstler und Fotografen haben bereits mit dieser Sofortbild-Kamera gearbeitet, die auch noch den unbestreitbaren Vorteil bietet, Spontanität planen zu können. Das bildnerische Resultat der Inszenierung läßt sich unmittelbar nach Betätigung des Auslösers überprüfen und, falls erforderlich, durch eine weitere Aufnahme korrigieren.

Doch die fertigen Sofortbild-Aufnahmen bilden nur das Substrat für die freien Arbeiten von Werner Pawlok. Denn er überträgt das fotografische Bild auf ein spezifisches Papier und kombiniert so fotografische Technik mit malerischem Ausdruck. Über die technischen Kniffe, die er anwendet, bewahrt er (noch) Stillschweigen. Daß seine Bilder statt

malersicher Schwere und Dichte die Duftigkeit hingetupfter Aquarelle aufweisen, ist dennoch nicht allein auf den Gebrauch eines eigens hierfür geeigneten Papiers zurückzuführen, sondern das spezifische Ergebnis des beständig beobachteten Übertragungsprozesses.

Pawlaks bildnerische Kunst beruht auf dem soliden Fundament einer souveränen Beherrschung der Technik, aber sie erschöpft sich nicht darin. Allerdings versetzt sie den Künstler in den Stand, seine ästhetischen Vorstellungen vollendet wiederzugeben. Vollendet heißt in diesem Zusammenhang freilich nicht perfekt. Wiesohl die Bilder von wirklicher Perfektion zeugen, wirken sie fragil, beschädigt, vergänglich, lediglich für den flüchtigen Augenblick festgehalten. Die Oberfläche erscheint stofflich im Gegensatz zur Glätte rein fotografischer Bilder, sie wirkt auch nicht homogen, von einheitlicher Struktur. Flecken beläben sie und erwecken den Eindruck eines prekären (technischen) Zustandes. Die Beschaffenheit des Papiers verstärkt diesen Eindruck. Damit spinnt sich im Kopf der Betrachter ein hirtensinniges und höchst innenreiches Spiel zwischen Schein und Sein an. Und dieses Spiel korrespondiert sowohl mit dem Typus der Modelle in den Bildern als auch mit der Art ihrer Inszenierung.

Weder in der Auswahl der Modelle noch in der Inszenierung seiner fotografischen Welt folgt Werner Pawlok den eingeschulenen Mustern der Aktfotografie. Die jungen Frauen, die sich so hat es den Anschein, unbeobachtet fühlen und häufig paarweise auftreten und hin und wieder einen ebenso überraschten wie unschuldigen Blick auf die Betrachter der Bilder richten, verkörpern nicht das ästhetische Schönheitsideal der Werbefotografie. Und obwohl das, was sie auf manchen Bildern treiben, Anlaß zu erhitzen Phantasiegebilden geben könnte, bewahren die Bilder eine Aura der Distanz und Unberührbarkeit. Welten trennen sie von den schwülen Mädchenbildern eines David Hamilton und den heißkalten Frauenbildern eines Helmut Newton. Dennoch besitzen die Bilder eine erotische Qualität, eine Qualität sinnlich-intellektueller Atmosphäre, indes fern aller sexuellen Implikationen. Seltsam unwirklich muten die Bilder von Werner Pawlok denn auch an – jedoch nicht artfremd. Ihre stofflichen Eigenschaften springen allzusehr ins Auge. Die Haut der jungen Frauen, die samtene Laken, die pelzigen Umhänge... dies alles appelliert an den haptischen Sinn der Betrachter wie die Krügen aus Brüssel in den frühen Porträts von Frans Hals und die schweren Stoffe in den Bildnissen Giovanni Battista Moronds. Mit allen Mitteln der Bildkunst erregt Werner Pawlok ihre Phantasie. Doch er zeigt nur, was als flüchtiges Abbild fixiert ist, einmalig und vorübergehend.

Klaus Honnef



**A**rtists today saw shapes out of aluminium sheets with a laser beam. They do photographic work and wood working. They bend wire. They transform ordinary letters and words into aesthetically pleasing political and poetic proclamations in neon. They experiment with videos, computers and photocopying equipment and, of course, the traditional mixed-media artists paint canvases. In short – anything goes.

Material and word creations are becoming more numerous and increasingly dominant, replacing the deluge of pictures popular in the eighties, and appear to be the art of the nineties.

Werner Pawlok has remained true to his medium. He continues to work with photography, a traditional medium that combines time-honored craftsman's abilities with chemical processes, and the photographic field has long recognized Pawlok as one of the best in the advertising and fashion business.

His non-commissioned works are photography paintings. Werner Pawlok stages and arranges, he lets the light design, the chemicals take effect and the creativity flow. The result is produced on heavy handmade paper, which gives these unique photographs the "roughened" texture of paintings.

His flowers are colorful variations of Robert Mapplethorpe's "Lilies" in their sensuality and beauty. His elegantly proportioned faces and figures seem to be borrowed from the archives of art history, yet with their mixture of baroque coloring and instant-picture technology they seem to be involved in more of an ironic interaction with the past. Werner Pawlok has not only liberated the aesthetic forces of photography, but he has also succeeded in finding new paths for photography by taking advantage of the ever increasing development in industrial technology.

Thomas Buchsteiner

**I**f techniques alone were sufficient, art would lose its reason to exist. For centuries painters and sculptors first had to learn their respective techniques in order to be taken seriously as masters of their crafts. In workshops they passed through an often arduous apprenticeship and were merely regarded as craftsmen when they had mastered their skills. Eventually artists shed this yoke, and the art academy took the place of the workshops passing on the technical knowledge and tools of the trade. However, in the wake of mass media, the academy has also lost its original function. For many artists technique appears to be an obstacle on the path to art or even a factor which generally makes art impossible.

To praise Werner Pawlok merely because he understands his craft perfectly and commands an excellent technique would be counterproductive in terms of art. He was, by the way, a teacher at the Art Academy in Stuttgart before he – as a self-taught man – developed his love for photography. In the meantime, Pawlok is a professional photographer. He is extraordinarily successful as an advertising and fashion photographer. As a creator of simulated photographic worlds he has achieved his own personal style. Even if you have only seen a few of his photos, you can recognize his signature. But he has also created photography paintings that cannot be traced back to his profession. These incredibly subtle works of young women, girl-like, are almost impossible to describe, as they are composed with great coloristic delicacy and subtle poses.

Thanks to a special technique, an invention by the photographer, these photography paintings are distinct from the myriads of those with similar subject matter. But it is hardly the technique that gives them their unique characteristics, rather, the technique is entirely subordinated to the artistic and aesthetic idea.

Werner Pawlok has long enjoyed working with the large Polaroid camera of which there exist only two specimens, one in Europe and the other in the USA. They produce large format photographs (20x24 inch) of excellent pictorial quality. Many artists and photographers have already been working with this instant-picture camera because it gives them the additional and indisputable advantage of spontaneity. The pictorial results of a set-up can be inspected and, if necessary, corrected immediately after pressing the shutter release.

Yet the resulting instant exposures only form the basis for Werner Pawlok's creative work. He transfers the photographic image onto a specific kind of paper, thereby combining photographic technique with painterly expression. He is maintaining silence about the technical devices he uses. The fact that these photography paintings have the lightness of watercolor washes instead of painterly weight and density cannot alone be

attributed to the special paper used for this process, rather it is the specific result of the constantly supervised transfer process.

Although Pawlok's creative art rests on the solid foundation of an expert handling of technique, it amounts to more than that. It allows the artist to reproduce his aesthetic ideas in an accomplished manner. In this context "accomplished", of course, does not mean perfect. Despite the fact that the photography paintings are evidence of true perfection, they appear fragile, damaged, ephemeral, as if only capturing a moment in time. The surface appears to have a textural quality compared to the smoothness of true photographs; it does not appear to be homogeneous and have a unified structure. Various spotting on the surface makes it lively and creates the impression of a precarious technical condition. The quality of the paper reinforces this impression. This unfolds a cryptic and highly sensory play between being and appearance in the mind of the viewer. This interplay corresponds to both the types of models in the photography paintings as well as the manner of their composition.

Neither in the choice of models nor in the staging of his photographic world does Werner Pawlok follow the established patterns of photographing nudes. It seems that young women feel unobserved, and frequently appearing in pairs, every now and then direct an innocent and surprised glance at the viewer; they do not embody the aesthetic ideal of beauty normally associated with the world of advertising. And although erotic fantasies could be generated by some of the actions depicted in some of the photography paintings, the figures retain an aura of distance and untouchability. They are worlds apart from David Hamilton's diffused photographs of girls and the hot and cold photographs of women by Helmut Newton. Yet Pawlok's photography paintings do have an erotic quality as well as a sensual-intellectual atmosphere that removes them from all social implications. Thus they strike us as strangely unreal, but not artificial. Their material qualities invade the eye. The skin of the young women, the velvet sheets, the draped fur ... all this appeals to the viewer's tactile senses, just like lace collars from Brussels in the early portraits by Frans Hals and the heavy fabrics in the paintings by Giovanni Battista Moroni. Using everything his art has to offer, Werner Pawlok stimulates your imagination. But he only depicts what has been fixed as a fleeting image – unique and ephemeral.

Klaus Honnel



























































